

IMMANUEL  **GEMEINDE**
IM NIEDEREN FLÄMING
Evangelisch-Lutherische Freikirche

Mönchenstraße 45 • 14913 Jüterbog • Pfarrer Karsten Drechsler
Tel. (03372) 43 24 19 • pfarrer.kdrechsler@elfk.de • www.elfk.de/jueterbog

Gott macht uns zu seinen Erstgeborenen.

Predigt über 2. Mose 13,1+11-16
7. Sonntag nach Trinitatis 2024



Und der HERR redete mit Mose und sprach: Heilige mir alle Erstgeburt bei den Israeliten; alles, was zuerst den Mutterschoß durchbricht bei Mensch und Vieh, das ist mein. ...

Wenn dich nun der HERR ins Land der Kanaaniter gebracht hat, wie er dir und deinen Vätern geschworen hat, und es dir gegeben hat, so sollst du dem HERRN alles aussondern, was zuerst den Mutterschoß durchbricht.

Alle männliche Erstgeburt unter dem Vieh gehört dem HERRN. Die Erstgeburt vom Esel sollst du auslösen mit einem Schaf; wenn du sie aber nicht auslöst, so brich ihr das Genick.

Beim Menschen aber sollst du alle Erstgeburt unter deinen Söhnen auslösen. Und wenn dich heute oder morgen dein Sohn fragen wird: „Was bedeutet das?“, sollst du ihm sagen: „Der HERR hat uns mit mächtiger Hand aus Ägypten, aus der Knechtschaft, geführt. Denn als der Pharao hartnäckig war und uns nicht ziehen ließ, erschlug der HERR alle Erstgeburt in Ägyptenland, von der Erstgeburt des Menschen bis zur Erstgeburt des Viehs. Darum opfere ich dem HERRN alles Männliche, das zuerst den Mutterschoß durchbricht, aber die Erstgeburt meiner Söhne löse ich aus.“

Und das soll dir wie ein Zeichen auf deiner Hand sein und wie ein Merkzeichen zwischen deinen Augen; denn der HERR hat uns mit mächtiger Hand aus Ägypten geführt.

2. Mose 13,1+11-16

Liebe Gemeinde, manche Dinge sind so selbstverständlich, dass wir nicht groß darüber nachdenken. Ein Apfel wächst an einem Baum. Natürlich! Wo sollt er auch sonst wachsen. Von der Blüte, die bestäubt wird bis zum reifen Apfel, den wir pflücken und essen können, ist es notwendig, dass dieser Apfel am Baum hängt. Nur die Verbindung mit einem Apfelbaum macht

ihn zu einem Apfel, sorgt für seine Entstehung, Wachstum, Reife und das Erreichen eines Ziels. Selbstverständlich, so selbstverständlich, dass wir, sobald wir es verstanden haben, nicht mehr darüber nachdenken.

Doch manchmal ist es wichtig, dass wir über solche Dinge nachdenken, die auf der einen Seite so selbstverständlich sind wie ein Apfel am Baum, weil sie alles andere als selbstverständlich sind. Jesus gebraucht ein ähnliches Bild, wenn er davon redet, dass er der Weinstock ist und wir die Reben. Nur in der Verbindung mit ihm liegt unser Leben. Nur verbunden mit ihm, sind wir Gotteskinder, seine Geschwister. Lösen wir uns von ihm, sind wir nur ein Stück totes Holz, das zu nichts weiter taugt als abgeschnitten und ins Feuer geworfen zu werden.

Das macht auch unser heutiger Predigttext deutlich. Mit ihm greifen wir vor, denn zeitlich verweist er in die Zukunft auf die Zeit im verheißenen Land Kanaan. Zugleich erklärt er auch etwas, das wir schon öfter gesehen haben, den Segen des Erstgeborenen. Wir wollen heute gemeinsam betrachten: **Gott macht uns zu seinem Erstgeborenen.**

Was wir gerade gehört haben, gehört ebenfalls zur Einsetzung des Passahs. Hier geht es um die Heiligung aller Erstgeborenen. Das ist wichtig, weil es in Verbindung mit der 10. Plage eingesetzt wurde. Alle anderen Plagen fügten den Menschen Leid zu. Aber in den ersten neun Plagen geschah nichts, was jemanden direkt tötete! Es gab Leiden, Geschwüre usw. viele andere schlimme Dinge und ganz gewiss sind Menschen dadurch gestorben. Aber es gab keinen ausdrücklichen Angriff auf den menschlichen Leib, der zu Tod führte – bis zur 10. Plage. Das war der Tod der Erstgeborenen, nicht nur der Menschen, sondern auch des ägyptischen Viehs. Es heißt:

2. Mose 12,29: *„Und zur Mitternacht schlug der HERR alle Erstgeburt in Ägyptenland vom ersten Sohn des Pharao an, der auf seinem Thron saß, bis zum ersten Sohn des Gefangenen im*

Gefängnis und alle Erstgeburt des Viehs."

Reden wir über den Erstgeborenen und warum er so wichtig ist und was die Israeliten in den folgenden Generationen mit den Erstgeborenen tun sollten, zur Erinnerung daran, was Gott getan hat. Wenn die Israeliten darüber nachdenken, wie Gott sie gerettet hat, dann kommen sie immer auf das Passah zurück. Gott ist es, der sie aus Ägypten führte. Gott ist immer ein rettender, erlösender Gott; ein Gott, der sie aus dem Bösen heraus und ins Gute hineinbringt. Wenn sie an Erstgeborenen denken, dann kommen sie zum Passahfest zurück.

Hier geht es um den männlichen Erstgeborenen. So war es in der antiken Welt. Der männliche Erstgeborene erbte immer den Segen. Ihm wurde bestimmte Rechte und Segen gewährt, weil er der männlich Erstgeborene war. Wir haben es bei Jakob und Esau gesehen: Er übernahm die Führung der Familie, er bekam den doppelten Anteil am Erbe. Er empfing den Segen des Vaters. Es gibt auch Hinweise darauf, dass er als Priester für die Familie diente.

Später übernehmen die Leviten den Platz als Priester für Israel. Mit ihm war viel Segen verbunden. Sie gehörten Gott und weil sie Gott gehörten, erbten sie besonderen Segen und besondere Verantwortung. Was ordnet Gott nun hier an? Wenn es ein Mensch ist, dann muss er ausgelöst werden. Nach 30 Tagen musste eine bestimmte Summe an die Stiftshütte gezahlt werden. War der Erstgeborene ein Tier, dann soll es geopfert werden, um es dem Herrn zu übergeben. Ist es ein Tier, das nicht geopfert werden darf, wie z. B. ein Esel, dann soll an seiner Stelle ein Lamm geopfert werden.

Das ist der Hintergrund dafür, dass Christus als Erstgeborener des Vaters bezeichnet wird, oder als Erstgeborener der ganzen Schöpfung oder als Erstgeborener von den Toten. Er *ist* der Erstgeborene, weil er *Marias* Erstgeborener ist. Er muss diese Zeremonie durchmachen, wie wir Lk 2 hören. Maria und Josef bringen ihn zum Tempel und er wird ausgelöst. Er ist der

Erstgeborene des Vaters, der Erstgeborene der Schöpfung, auch der Auferstehung. Wegen unserer Verbindung zu ihm, erben wir denselben Segen, der ihm gegeben wird. Als die, die in seinen Leib getauft wurden, sind wir ein Teil von ihm. Wer wir sind, zeigt sich in ihm. Deshalb fließt der Segen, der ihm zufließt, auch uns zu.

Deswegen wird Jesus auch als der Erste und Letzte bezeichnet. Er ist der Erstgeborene der ganzen Schöpfung und auf vielerlei Art und Weise auch der Letzte, weil seine Auferstehung deine Auferstehung ist; seine Weihe deine; sein Leben ist deins usw. Du wirst in alles hineingebracht, was er ist. All der Segen, all die Dinge, die Christus empfängt, empfängst du kraft deiner Taufe, die dich zu einem Teil seines Leibes macht. Wir werden alle von den Toten auferweckt, aber nur weil Christus von den Toten auferweckt wurde.

In einem gewissen Sinn gibt es eine Vereinigung der ganzen Menschheit in Christus. Damit wir verstehen, wer wir sind, wer Gott ist, wie unsere Beziehung zu ihm aussieht, brauchen wir Christus. Er ist der Erste und der Letzte, alles, was dazwischenkommt, alles, was wir über uns wissen und verstehen, wird komplett von ihm festgelegt. Er ist *das* menschliche Wesen. Er ist der Einzige der vollkommen, ganz und gar, ganz herrlich Mensch ist.

Alle Sünder haben etwas von ihrer Menschheit verloren. Diese Menschheit, wie Gott sie erdacht und geschaffen hat, wird uns durch unsere Beziehung mit Christus wiedergegeben. In ihm werden wir vollkommen, so, wie Gott es für uns in Christus beabsichtigt hat. Durch das, was Christus widerfährt, verstehen wir auch alles, was uns widerfährt. Er wird geboren, wir werden in ihm geboren. Er führt das vollkommene Leben, wir führen das vollkommene Leben in ihm. Paulus spricht von „*einem Herrn, einem Glauben, einer Taufe*“ (Eph 4,4ff). Da spricht er darüber, dass es eigentlich nur eine Taufe gibt, die Taufe Jesu. Unsere Taufen waschen uns in diese eine Taufe Jesu. Seine Taufe ist die erste und letzte Taufe! Unsere Taufen sind nur Teil

seiner *einen* Taufe. All unsere Geschichten sind ein Teil seiner Geschichte. Wir verstehen, wer wir sind, in Verbindung mit dem Erstgeborenen des Vaters.

Nun könnte man fragen: Wie kann Christus vollständig Mensch sein, wenn er keine sündige Natur hat? Wir alle haben eine sündige Natur. Heist das nicht, dass er nur zum größten Teil Mensch ist, aber eben nicht völlig, wie wir, weil er keine sündige Natur hat? Der Denkfehler sieht folgendermaßen aus: Die sündige Natur macht dich nicht *mehr* zum Menschen, sondern *weniger*. Christus ist mehr Mensch als jeder Mensch, der jemals gelebt hat. Die Sünde beschädigt, verunstaltet, raubt das ursprüngliche Ebenbild Gottes. Sie macht dich nicht mehr zum Menschen, sondern weniger. Christus ist mehr Mensch als du es – außerhalb seiner selbst – jemals sein könntest.

„*Irren ist menschlich!*“, sagen wir. Eigentlich müssten wir sagen: „*Irren macht dich zu weniger als einem Menschen.*“ Nicht zu irren, nicht zu sündigen, nichts falsch zu machen, d. h. es völlig Mensch zu sein. So wären wir so, wie Gott uns beabsichtigt hat. Das zeigt, wie wir uns selbst sehen, nämlich aus dem Blickwinkel eines gefallenen, sündigen Menschen. Anstatt uns in Christus zu sehen, sehen wir uns in Sünde. Wir verstehen, wer wir sind, aber durch die Linse der Sünde.

Aber wenn wir uns und unsere Mitmenschen in Christus sehen, verstehen wir uns richtig, als diejenigen, die nach dem Ebenbild Gottes erschaffen wurde, die von Gott geliebt werden, als diejenigen, die in Jesus so sind – genau so sind – wie Gott uns haben will. In der Auferstehung werden wir dann vollkommen zu Christus gebracht, dann werden wir endlich so Mensch sein, wie Gott uns gedacht hat. Dann werden selbst unsere Körper so sein, wie Gott sie haben will.

Es geht nicht darum, irgendwie Gott ähnlich zu werden, ein Gott zu werden. Bei der Erlösung geht es darum, Mensch zu werden, vollkommener Mensch, wie Gott es sich von Anfang an gedacht hat. Das Ebenbild Gottes soll völlig wiederhergestellt

werden. Es geht nicht darum, Gott zu sein, sondern wirklich Mensch sein. Wir entdecken nicht einen göttlichen Funken in uns, sondern das Ziel besteht darin, unser Menschsein wiederzuentdecken, in Christus.

Das ist eines der Ziele der Menschwerdung. Christus wurde nicht nur Mensch, weil er ein Werkzeug benötigte: Ohne menschlichen Körper konnte er nicht leiden und sterben – das ist richtig und wichtig. Er wurde Mensch, damit er gekreuzigt werden konnte. Doch das allein hieße, die Menschwerdung als bloßes Mittel zum Zweck zu entwerten. Das Ziel der Menschwerdung Christi besteht darin, die Menschheit mit der Gottheit zu vereinen und so unsere Menschheit in sich selbst vollkommen zu machen. Und nicht nur das, sondern er will sie mit seiner eigenen göttlichen Natur füllen, weil er Gott und Mensch in einer Person ist.

Aufgrund seiner Menschwerdung ist er vollkommen Gott und Mensch, in einer Person. Aufgrund unserer Einheit mit ihm – durch die Taufe – werden wir zu dem Volk, zu dem Gott uns geschaffen hat, weil in Christus ein Fleisch sind (Eph 5). Gott hat sich im Leib Marias mit der Menschheit vereint. Hier fängt die Erlösung an, nicht erst in der Karwoche an, sondern in dem Augenblick, in dem der Sohn Gottes in den Leib Marias kommt und sich ewig und untrennbar mit unserer menschlichen Natur vereint. Er wird einer von uns, um uns zu seinen Kindern zu machen, die wir sein Bild tragen und widerspiegeln, damit wir in ihm die Erstgeborenen des Vaters sein können.

Deswegen trägt Gott durch Mose den Israeliten auf, die Erstgeburt zu heiligen. Tiere werden ausgelöst oder geopfert, Menschen werden ausgelöst. So, wie Gott seinen Erstgeborenen – Israel – ausgelöst und errettet hat, durch das Blut der Opflämmer am Passahfest, so hat er auch dich und mich ausgelöst, durch das Lamm Gottes, das sein unschuldiges Blut für uns vergossen hat, damit wir – verbunden mit Christus – wieder ganz Mensch werden und sein können.

Durch die Taufe verbunden mit dem Erstgeborenen des Vaters, mit Jesus Christus, sind wir verbunden mit allen Gliedern seines Leibes, sind wir niemals allein. Gott geht mit uns mit und führt uns seinen Weg an das herrliche Ziel. Amen.

„Und der Friede Gottes, der größer ist als unser menschlicher Verstand es je begreifen kann, der bewahre eure Herzen und Gedanken im Glauben an Christus Jesus.“ (Phil 4,7). Amen.

-
1. Wir danken dir, o Jesus Christ, dass du das Lamm geworden bist und trägst all unsre Sünd und Schuld. Hilf, dass wir rühmen deine Huld.
 2. Dein allerheiligst Abendmahl erhalt bei uns, Herr, überall. Dein wahrer Leib und teures Blut komm unserm Leib und Seel zugut.
 3. Den Bund du selbst gestiftet hast, gesagt: „Euch fröhlich drauf verlasst. Nimm hin und iss, das ist mein Leib, trink da mein Blut, und dabei bleib.“
 4. Ich ess dein` Leib und trink dein Blut, dadurch werd ich erquickt an Mut, an Seel, Leib und Gewissen gar wider die Sünd und Todsgefahr.
 5. Wenn ich gleich sterb, so sterb ich dir, dein Leib und Blut weicht nicht von mir, und wo du bist, da will ich sein. Hilf, Herr, dem schwachen Glauben mein.

LG 244,1-5
